

Bericht Wochenspiegel vom 24.11.2016

Katastrophenschutz-Zug aus Fritzlar übt zum ersten Mal unter neuer Führung

Nach Bekanntgabe am 18.10.2016 per E-Mail, wurde der 11. Löschzug Schwalm-Eder/Homberg (11. LZ HR) für den Katastropheneinsatz voralarmiert. Hier wurde verkündet dass sich die Männer und Frauen des KatS-Zg für den 12.11.2016 am Fritzlarer Stützpunkt sammeln sollten - Einsatzziel zu diesem Zeitpunkt noch unbekannt. Genau so kann es aber auch in Realität ablaufen, wenn der Kats-Zug voralarmiert wird und zu einem bevorstehenden oder bereits eingetroffenen Schadensereignis abgerufen wird. Bei einer eingetretenen Großschadenslage ist die Voralarmierungszeit jedoch wesentlich geringer und das Einsatzziel kann man sich (durch Berichte der Medien) schon erahnen.

Somit stellten wir eine Mannschaft zusammen, die bereit waren wieder einen Samstag für die ehrenamtliche Tätigkeit zu opfern und so sammelten wir uns um 8:00 Uhr am Feuerwehrgerätehaus, um zum Stützpunkt nach Fritzlar zu verlegen. Dort haben wir erfahren, dass es diesmal in den Bereitstellungsraum Knüllwald gehen wird.

Nach kurzer Begrüßung und Bekanntgabe des Marschbefehles, fuhren wir im Verband (Kolonne), in den besagten Bereitstellungsraum, während unsere beiden neuen Zugführer in der näheren Umgebung die Lage erkundeten.

Alarmierungsstichwort „Waldbrand“, was für uns Wasserförderung lange Wegstrecke bedeutete. Dazu wurde die knapp 500-600m lange Strecke in Abschnitte aufgeteilt, in der die beteiligten Wehren die Strecke gemeinschaftlich im abschnittsweisen Bau bewerkstelligten.

Nachdem diese Schadenslage bewältigt war, wurde jedoch von der Einsatzzentrale gemeldet, dass in einem nahegelegenen Steinbruch ein Auto vom Weg abgekommen und einen Abhang hinunter gestürzt sei. Vor Ort waren auch die Frw. Feuerwehren aus Rengshausen und Knüllwald (die, wie wir später erfahren haben, den Tag mit ausgearbeitet haben), welche von Teilen des 11. LZ HR mit Personal und Material unterstützt wurden, um zum einen das Fahrzeug gegen weiteres Abrutschen zu sichern sowie die verletzte Person zu retten und dem Rettungsdienst zu übergeben. Als wäre das noch nicht genug gewesen, kam noch eine Spaziergängerin hinzu, die auf der Suche nach ihrer Tochter war, die seit einigen Stunden vermisst wurde.

Auf dieses Ereignis wurde der komplette LZ HR zusammengezogen und eine Suchmannschaft mit knapp 30 Mann (und natürlich auch Frau) zusammengestellt, um die vermisste Person zu suchen. Die Suche war von Erfolg gekrönt aber dennoch wurde hier auch das Können der beiden neuen Zugführer wieder getestet, denn die vermisste Person lag auf einem höher gelegenen Felsvorsprung. Der Plan, eine behelfsmäßige Rutschbahn über zusammengesteckte Leiterteile (insgesamt 10 Stk.) vorzubereiten, auf der die verunglückte Person in einer Schaufeltrage hinunter gelassen werden konnte, ging aber auf und so wurde vom Planungsteam nach diesem dritten und letzten Einsatz „Übungsende“ gemeldet.

Anschließend sind wir noch mit nach Rengshausen gefahren, um uns bei Kochwurst mit Brötchen und Kaltgetränken zu stärken sowie eine kurze Einsatznachbesprechung zu erhalten. Es wurden hilfreiche Informationen für die Technische Einsatzleitung gewonnen, wie Abläufe optimiert werden können.

Nachdem wird dann wieder im Verband nach Fritzlar zurück verlegt sind und alle Feuerwehren in ihre Heimatstandorte entlassen wurden, konnten wir um 15:54 Uhr das Funkgerät, für den nächsten Einsatz wieder auf „Bereitschaft“ schalten.



Vorbereitete Schaufeltrage mit Seilen zur Stabilisierung/Führung.



Aufbau der behelfsmäßigen Rutschbahn für die Schaufeltrage, durch die Suchmannschaft.